

ÖKO.L

Sonderheft
Pflanzen der Bibel



NATURKUNDLICHE STATION DER STADT

ZEITSCHRIFT FÜR

ÖKOLOGIE, NATUR-UND UMWELTSCHUTZ



Pflanzen der Bibel



Ingrid PENNER
Dr. Franz KOGLER
Bibelwerk Linz
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Dr. Friedrich SCHWARZ (re.)
Botanischer Garten und
Naturkundliche Station
Roseggerstraße 20-22, 4020 Linz



Die Bibel ist die Ur-Kunde des christlichen Glaubens. Sie ist allerdings in einer anderen Kultur und Lebenswelt entstanden, was das Verstehen ihrer Botschaft mitunter erschwert. Das Kennenlernen dieser Lebenswelt bietet die Chance, ihre Aussagen besser verstehen zu können und ein wenig mehr in diese uns oft unbekannt Welt einzutauchen. Ein Stück dieser Lebenswelt ist die Flora der Länder des Nahen Ostens, wo sich die biblischen Geschichten zugetragen haben. Viele Bilder und Vergleiche haben dort ihre Wurzeln. Die Welt der Bibel ist weitgehend bäuerlich geprägt. Vielen, besonders städtischen Menschen fehlt der unmittelbare Bezug zur Natur. Ein Garten inmitten einer Stadt ist wie eine Oase mitten in einer Wüste. Er bietet Ruhe im hektischen Getriebe und Rückbesinnung auf die Wurzeln des Seins.

Ein „Bibelgarten“ ist eine gute Gelegenheit, viele in der Bibel genannte Pflanzen mit eigenen Augen zu sehen, mit ihnen vertraut zu werden, ihre Düfte wahrzunehmen und sie zu „be-greifen“ - und über diesen Zugang die Bibel ein Stück weit zu entdecken oder besser zu verstehen.

Der Paradiesgarten Eden

Der Garten wird in vielen Religionen als ein „Stück Himmel auf Erden“ betrachtet. Ein Garten kann dem Menschen etwas von seiner Urerfahrung schenken: Zufriedenheit und Geborgenheit, Ruhe und Segen. So kann Menschwerdung gelingen.

Die Grundvorstellung des biblischen Ur-Gartens kommt von Eden (also vom Osten) und verweist uns somit in den persischen Raum. Das altpersische Wort pairidae‘za, das im Babylonischen zu „paradis“ und im Hebräischen zu „pardes“ wurde, bedeutet „umzäunter Raum“. Das „Paradies“ ist somit ein besonderer Raum, ausgesondert von der wasserlosen, tödlichen Wüstenlandschaft.

Garten als Bild für das Land Israel

Das Land Israel wird in der Bibel als Ideal im Bild des Gartens Gottes

Titelbild: Klatschmohn (*Papaver orientale*). Diese Pflanze auf den Feldern Israels blüht höchstens zwei bis drei Tage. Es ist daher gut vorstellbar, dass beim Vergleich des Menschenlebens mit den vergänglichen Blumen des Feldes Klatschmohn mitgedacht ist. Foto: W. Bejvl

beschrieben, eine Oase in der Wüste, reich bewässert mit ertragreichen Feldern und Obstgärten, ein Geschenk Gottes und deshalb ein prächtiges, fruchtbares Land, ein Land, wo „Milch und Honig fließen“.

Profane, weltlich reale Gärten

Die Privatgärten im Land der Bibel waren in erster Linie Nutzgärten für

Obst und Gemüse. Wein- und Oliven-gärten werden in der Bibel häufig speziell erwähnt. Obstgärten mit Fruchtbäumen genossen im alten Orient völkerrechtlichen Schutz. Nicht einmal im Krieg durften die Obst-bäume des Feindes gefällt werden.

Palastgärten

Im alten Orient gehörten königliche Gärten zu jedem Palast. Die „Hän-genden Gärten der Semiramis“ in Babylon als eines der 7 antiken Welt-wunder sind wohl die bekanntesten. Die königlichen Palastgärten glichen riesigen Parkanlagen mit Bäumen, Sträuchern und Bewässerungsan-lagen.

Tempelgärten

In den Vorhöfen eines Tempels wuchsen Bäume der Gottheit: Ölbäume, Palmen und Zedern. Die Bäume als Schatten- und Fruchtspender drücken beim Wohnsitz eines Gottes seinen



Abb. 1: Ein Garten ist wie ein Stück Himmel auf Erden; Bibelgarten Greisinghof - Tra-gewein. Foto: H. Eidenberger

Segen aus. Eigentliche Tempel-Kultgärten und heilige Haine kannte Israel im Gegensatz zu seiner Umgebung jedoch nicht.

Garten in seiner symbolischen Bedeutung

Der biblische Garten mit seinen Früchten ist immer ein Bild für das von Gott geschenkte, glückliche und heile Leben auf Erden. Die prophetische Verheißung für eine messianische Heilszeit gipfelt im Bild von der Wüste, die zum blühenden Garten wird.

Die Quelle des Gartens bist du, ein Brunnen lebendigen Wassers, Wasser vom Libanon.
Hohelied 4,12-15

Bäume und Sträucher der Bibel

In allen Hochkulturen und Religionen wurden Bäume hoch geschätzt. Auch in der Bibel haben sie ein hohes Ansehen auf Grund ihres großen religiösen Symbolwertes. Vor allem die Fruchtbäume galten als Symbol von Fruchtbarkeit, Frieden, Gerechtigkeit, Segen Gottes und Leben schlechthin. Bäume werden mit göttlicher Lebenskraft verbunden. Sie schützen vor der

der Antike verwendet. Die wissenschaftliche Artbezeichnung „*dactylifera*“ bedeutet „datteltragend“. In vielen Trockenlandschaften des Mittelmeerraumes aber auch Südwestasiens ist die Dattelpalme eine wichtige Nahrungsgrundlage und Nutzpflanze. Die Dattelpalme gilt als „Multitalent“. Nahezu alle Teile der Pflanze werden verwendet: die Datteln sind Nahrung, die Wedel werden zum Decken von Dächern verwendet, die Fasern für Seile, das Gespinnst für Siebe, der Stamm ist Baumaterial. Dattelpalmen gedeihen in Wüstenoasen und entlang von Flüssen. Im Land der Bibel gibt es im



Abb. 2 und 3: Palmen gelten als Symbol der Fruchtbarkeit, besonders Dattelpalmen mit ihren sich unter der Last der Datteln biegender Rispen. Die Oasenstadt Jericho wird schon im Alten Testament Palmstadt genannt. Foto: Bibelwerk Linz

Kein biblisches Buch greift so viele Gartenbilder in kunstvoller Poesie auf wie das Hohelied. Es ist eine von der altägyptischen Liebeslyrik beeinflusste Sammlung hoch poetischer Liebeslieder. Im Bild des Gartens wird die Geliebte, die erotische Liebe zwischen Mann und Frau als Quelle der Lust und Freude gepriesen und zum Lebens- und Liebesgenuss aufgefordert.

Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Quell.

Ein Lustgarten sprosst aus dir, Granatbäume mit köstlichen Früchten, Hennadolden, Nardenblüten, Narde, Krokus, Gewürzrohr und Zimt, alle Weihrauchbäume, Myrrhe und Aloe, allerbesten Balsam.

heißer Sonne, zeigen unterirdisches Wasservorkommen an, spenden Nahrung zum Leben, wachsen in die Höhe und sind eine majestätische Erscheinung.

Dattelpalme (*Phoenix dactylifera*)

„Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen und riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“

Johannesevangelium 12,13

Mit seinen tiefreichenden Wurzeln kann die Palme zum Grundwasser gelangen. Reliefbilder aus Babylonien zeigen, dass Dattelpalmen (Abb. 2 und 3) seit mindestens 8.000 Jahren kultiviert wurden. Der Gattungsname *Phoenix* wurde bereits in

Jordantal, am Toten Meer und in der Küstenebene auch heute noch viele Palmengärten. Die Oasenstadt Jericho wird in der Bibel als Palmstadt bezeichnet.

Die Dattelpalme besitzt lange Blätter, deren Fiederblätter V-förmig an der Mittelrippe stehen. Solche Palmblätter wurden offenbar bereits ca. 160 v. Chr. bei freudigen Anlässen und zu Ehrbezeugungen verwendet. Die verholzten Mittelrippen der Blätter dienten für den Bau der Laubhütten beim jüdischen Laubhüttenfest.

Unter einer Palme wurde Recht gesprochen, der edle Wuchs der Palme wird verglichen mit der Schönheit der Geliebten und das Leben des Gerechten mit dem Gedeihen der Palme.

Eichen (*Quercus* sp.)

„Man fällt eine Zeder, wählt eine **Eiche** oder sonst einen mächtigen Baum, den man stärker werden ließ als die übrigen Bäume im Wald. Oder man pflanzt einen Lorbeerbaum, den der Regen groß werden lässt.“

Jesaja 44,14

In vielen Religionen und Mythen war die Eiche (Abb. 4) ein heiliger Baum und wurde häufig mit Göttern in Verbindung gebracht (z. B. Zeus). Die Germanen verehrten die Eiche als Baum des Gewittergottes Donar, der auch ein Fruchtbarkeitsgott war.

Biblich taucht die Eiche bereits in der Abrahamserzählung auf. Abraham errichtet unter den Eichen von Mamre einen Altar und begegnet hier Gott. Eichen dienen weiters als Begräbnisstätte und als Ort, wo Orakel gesprochen werden. Die Eichen von Baschan sind ebenso sprichwörtlich wie die Zedern des Libanon.

In den Wäldern und Gebüschens Israels gibt es vier Arten von Eichen, deren größte die Tabor-Eiche (*Quercus ithaburensis*) ist. Sie wird bis zu 25 m hoch und bis zu 500 Jahre alt. Wegen seiner Größe ist der Baum ein wichtiger Schattenspendler.

Genutzt wird in erster Linie das Holz, aber ebenso die Eicheln, die wegen ihres hohen Gerbstoffanteils zum Gerben von Leder verwendet wurden. Die stärkereichen Früchte dienten auch zur Mast von Schweinen bzw. geröstet als Kaffeeersatz. Weniger bekannt ist, dass die im Nahen Osten vorkommende Kermes-Eiche (*Quercus coccifera* var. *calliprinos*) die Wirtspflanze der Kermeslaus ist, aus der ein scharlachroter Farbstoff zum Färben von Wolle, Leder und Seide gewonnen wurde. Der Ursprung der Scharlachfärberei liegt vermutlich bei den Phöniziern.

Feige (*Ficus carica*)

„Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem **Feigenbaum**! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr das alles seht, dass das Ende vor der Tür steht.“

Matthäusevangelium 24,32-33

Zur Gattung *Ficus* (Abb. 5) gehören weltweit einige Hundert Arten, die Mehrzahl ist im tropischen Asien be-



Abb. 4:
In den alten Religionen und Mythen war die Eiche ein heiliger Baum und wurde häufig mit Göttern in Verbindung gebracht. Abraham errichtet unter den Eichen von Mamre einen Altar und begegnet hier auch Gott.
Foto: W. Bejvl

heimatet. Auch einige beliebte Zimmerpflanzen gehören zu den Feigen: zum Beispiel der Gummibaum (*Ficus elastica*) oder die Birkenfeige (*Ficus benjamina*). Die Echte Feige ist eine typische Pflanze des palästinischen Kulturlands, wächst aber

auch wild. Sie trägt bereits im Juni/ Juli essbare Früchte und ist ab August nochmals während mehrerer Monate ertragreich. Im mediterranen Klima ist der Feigenbaum einer der wenigen Bäume, der das Laub abwirft und im Frühling neu austreibt.



Abb. 5: Feigen sind reich an Nährstoffen und Vitaminen und daher ein wertvolles Lebensmittel bereits in biblischen Zeiten.
Foto: H. Eidenberger

Bei den Feigen ist der Befruchtungsmechanismus kompliziert: Im Inneren der birnenförmigen Frucht (eigentlich eine „Scheinfrucht“) sitzen winzige Blüten, die von Feigenwespen bestäubt werden. Diese gelangen über eine kleine Öffnung, die am Ende der Früchte sitzt, ins Innere.

Feigen enthalten neben Fruchtzucker viele Ballaststoffe, Enzyme, Vitamin B1 und Mineralien. Sie sind ein ideales Mittel bei Grippe und Übersäuerung des Körpers und wirken gegen Verstopfung. Umschläge mit Feigen heilen Hautgeschwüre und Eiterbeulen, so schon bei König Hiskija.

Der Feigenbaum taucht bereits ganz am Beginn der Bibel auf: Adam und Eva machen sich, als sie sich ihrer Nacktheit bewusst werden, Schurze aus Feigenblättern.

„Unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum sitzen“ ist ein biblisches Bildwort für ein Leben in Ruhe und Frieden (z. B. Micha 4,4). Er gilt aber auch als Friedenssymbol. Jesu Fluchwort über den Feigenbaum, der keine Früchte trägt, ist ein Vergleich für den Menschen ohne gute Taten (vgl. Lukasevangelium 13,6-9).

Maulbeerbaum
(*Morus nigra*, *Morus alba*)

„Der Herr erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem **Maulbeerbaum** hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.“

Lukasevangelium 17,6

Maulbeerbäume (Abb. 7) sind mit den Feigen eng verwandt. Sie sind einhäusig mit männlichen und weiblichen Blüten auf dem gleichen Baum und können 15-20 m hoch werden. Aus den weiblichen Blüten der Schwarzen Maulbeere (*Morus nigra*) entwickeln sich beerenähnliche, essbare Früchte. Die Erwähnung im Lukasevangelium bezieht sich auf die Schwarze Maulbeere.

Maulbeerbäume waren zu biblischen Zeiten häufig anzutreffen. Das Holz ist hart, dauerhaft und schwer spaltbar. Es wurde in biblischer Zeit als Bauholz verwendet.

Neben dem Maulbeerbaum gibt es noch den **Maulbeerfeigenbaum** (*Ficus sycomorus*). Er ist auch als wilder Feigenbaum, Pharaonenfeige oder

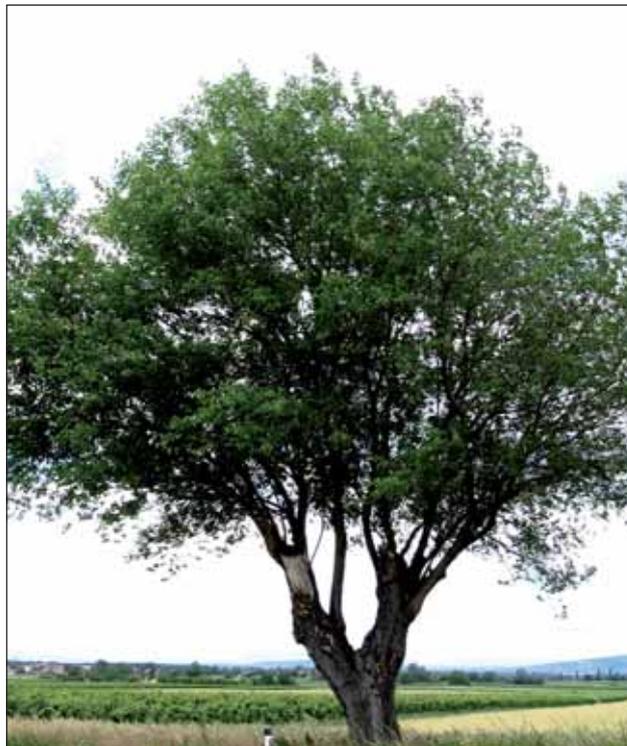


Abb. 6: Maulbeerbäume waren in biblischen Zeiten häufig anzutreffen. Das Holz ist hart, dauerhaft und schwer spaltbar. Es wurde daher als Bauholz verwendet. Foto: U. Tinner

Sykomore bekannt und vor allem als Holzlieferant von Bedeutung, weil sein Holz nur schwer fault. Das leichte Holz war sehr gefragt für Dachbalken und Mumiensärge.

Der Maulbeer(feigen)baum erlangte biblische Berühmtheit durch die Erzählung vom Besuch Jesu im Haus des kleinwüchsigen Zöllners Zachäus, der zuvor auf einen Maulbeerfeigenbaum kletterte, um Jesus zu sehen.

Granatbaum (*Punica granatum*)

„Früh wollen wir dann zu den Weinbergen gehen und sehen, ... ob die **Granatbäume** blühen. Dort schenke ich dir meine Liebe.“ Hohelied 7,13

Granatäpfel (Abb. 7) haben mit unseren Äpfeln botanisch nichts gemeinsam, sie gehören zu den Weiderichgewächsen (*Lythraceae*). Die vie-

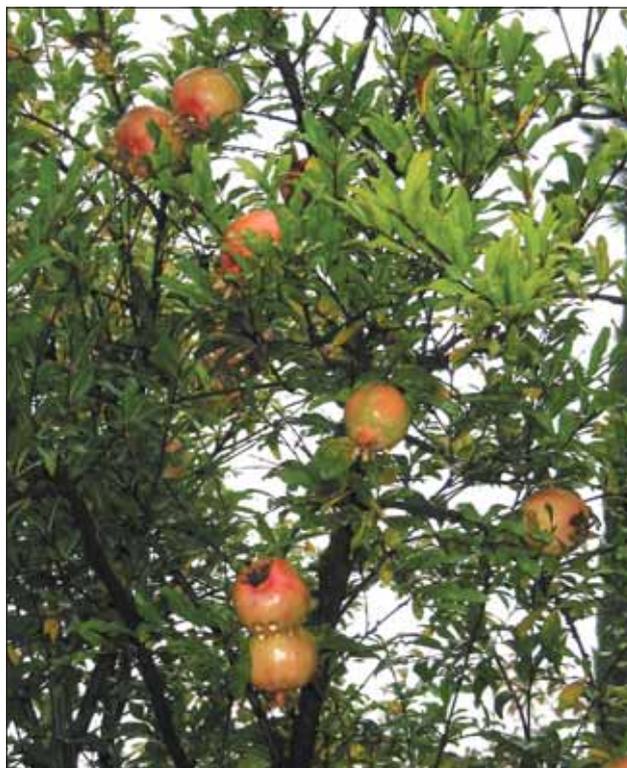


Abb. 7: Wegen der vielen Samenkörner in der Frucht war der Granatapfel seit jeher ein Fruchtbarkeitssymbol, Repräsentant für den Reichtum des Landes. So brachten die Kundschafter, die Mose aus der Wüste ins Gelobte Land Kanaan schickte, auch Granatäpfel als Kostprobe mit. Foto: Bibelwerk

len kleinen Kerne des Granatapfels schmecken säuerlich und sind sehr erfrischend. Aus der roten Samenschale wird ein Färbemittel (unter anderem für Orientteppiche) und vom Fruchtfleisch Saft (Grenadinsirup) zubereitet. Die Frucht wird auch Paradiesapfel genannt. Sie ist eine Scheinfrucht, die von vielen Fruchtwänden durchzogen ist. In den zahlreichen Kammern befinden sich viele Samen, die von geleeartigem Fruchtfleisch umgeben sind.

Wegen der vielen Samenkörner in der Frucht war der Granatapfel seit jeher ein Fruchtbarkeitssymbol und repräsentiert den Reichtum des Landes. So brachten die Kundschafter, die Mose aus der Wüste ins Gelobte Land Kanaan schickte, auch Granatäpfel als Kostprobe mit. Auch in anderen Kulturkreisen galt der Granatapfel als Besonderheit. Granatfrüchte wurden im alten Ägypten als Totenbeigaben verwendet. Im alten Griechenland galten sie als Symbol von Glück, Reichtum und Fruchtbarkeit. Beim jüdischen Neujahrsfest werden traditionell Granatapfelkerne gegessen. Im jüdischen Glauben soll der perfekte Granatapfel 613 Kerne enthalten, soviel wie die Tora Gebote enthält.

Granatäpfel wurden als Vorlage für Verzierungen an priesterlichen Gewändern und Säulenkapitellen verwendet.

.....
Mandelbaum (*Prunus amygdalus*)

„Selbst vor der Anhöhe fürchtet man sich und vor den Schrecken am Weg; der **Mandelbaum** blüht, die Heuschrecke schleppt sich dahin, die Frucht der Kaper platzt, doch ein Mensch geht zu seinem ewigen Haus, und die Klagenden ziehen durch die Straßen.“
 Kohelet 12,5

Die Mandel gehört zur Familie der Rosengewächse und wird seit 4000 Jahren kultiviert. Man unterscheidet zwischen der süßen Mandel, die zum Rohgenuss und in der Küche für Mehlspeisen verwendet wird, und der Bittermandel, die das giftige Blausäureglykosid Amygdalin enthält. Der Mandelbaum (Abb. 8) ist der erste Baum, der bereits Anfang Februar zu blühen beginnt und damit das Kommen des Frühlings ankündigt. Zehn Wochen nach Beginn der Blüte beginnen die Früchte zu reifen, springen auf und geben den Kern frei, der dann abfällt.



Abb. 8: Der Mandelbaum ist der erste Baum, der bereits in der ersten Februarhälfte zu blühen beginnt und damit das Kommen des Frühlings ankündigt. Foto: Bibelwerk Linz

Der Prophet Jeremia sieht in einer Vision einen blühenden Mandelbaumzweig. Dies ist ein Hinweis darauf, dass Jeremia besonders „wachsam“ sein soll.

.....
Ölbaum, Olive (*Olea europaea*)

„Einst machten sich die Bäume auf, um sich einen König zu salben, und sie sagten zum **Ölbaum**: Sei du un-

ser König! Der **Ölbaum** sagte zu ihnen: Soll ich mein Fett aufgeben, mit dem man Götter und Menschen ehrt, und hingehen, um über den anderen Bäumen zu schwanken?“

Richter 9,8-9

Der Olivenbaum (Abb. 9) hat bis heute eine hohe wirtschaftliche Bedeutung als Öllieferant. Die Olivenernte findet von November bis März statt. Je reifer die Früchte, desto höher ist



Abb. 9: Der Ölbaum ist der am meisten verbreitete Kulturbaum in Israel - damals und heute. Baum und Früchte standen stets in so hohem Ansehen, dass das Öl - außer als Nahrungsmittel - auch zur Salbung von Königen und Priestern und für den Kult verwendet wurde. Foto: Bibelwerk Linz

ihr Ölgehalt. Grüne Speiseoliven pflückt man, wenn sie die volle Größe erreicht haben, aber noch bevor sie sich zu röten beginnen. Die Bitterstoffe der Oliven werden mit Natronlauge abgebaut, danach legt man die Früchte in Salzlauge. Reife, schwarze Oliven können direkt eingesalzen oder in Salzlake konserviert werden. Die meisten Olivenfrüchte werden jedoch für die Herstellung von Olivenöl geerntet. Olivenöl wirkt Blutdruck senkend, reguliert den Cholesterinspiegel und wird bei Leber- und Gallenblasenbeschwerden angewendet.

Ölbäume wachsen auch in Gebieten mit wenig Niederschlag. Sie können über 1000 Jahre alt werden und haben mit ihren knorrigen, oft hohlen Stämmen ein altehrwürdiges Aussehen. Diese Ausstrahlung war wohl der Grund, dass in der Jotamfabel die übrigen Bäume dem Olivenbaum die Königswürde antragen, die er jedoch ablehnt. Ein Zweig des Ölbaums im Schnabel der Taube (vgl. Genesis 8,11) wurde im Laufe der Zeit zum Zeichen für Frieden.

Im Bild vom aufgepfropften Ölweig erinnert Paulus die Heidenchristen an ihre jüdischen Wurzeln und warnt sie vor Überheblichkeit. Hier kommt auch zum Ausdruck, dass schon um die Zeitenwende die Veredelung der Bäume gang und gäbe war. Olivenöl spielte als Salböl für Könige, Priester und Propheten und als Opfergabe eine bedeutende Rolle im religiösen Kult, ebenso wie die Olivenzweige, die zum Bau der Laubhütten beim Laubhüttenfest verwendet werden.

.....
Rizinus (*Ricinus communis*)

„Da ließ Gott, der Herr, einen **Rizinusstrauch** über Jona emporwachsen, der seinem Kopf Schatten geben und seinen Ärger vertreiben sollte. Jona freute sich sehr über den Rizinusstrauch.“ Jona 4,6

Im mediterranen Raum trifft man große, mehrjährige, verholzte Rizinusbüsche (Abb. 10), die durchaus als Schattenspenden dienen können. Bei uns hingegen ist Rizinus nicht winterhart und gedeiht nur einjährig. Im Blütenstand des Rizinusstrauches sitzen oben die weiblichen und unten die männlichen Blüten. Rizinusöl ist als Abführmittel bekannt. Die Samen,



Abb. 10: Im mediterranen Raum trifft man große, mehrjährige, verholzte Rizinusbüsche, die durchaus als Schattenspenden dienen können. Bei uns hingegen ist Rizinus nicht winterhart und gedeiht nur einjährig.
 Foto: U. Tinner

aus denen das Rizinusöl gewonnen wird, sind giftig. Der giftige Bestandteil (Ricin) ist nicht fettlöslich und bleibt im Pressrückstand zurück. Rizinusöl wird auch technisch genutzt als Motoren-Schmieröl, zum Imprägnieren von Leder und Textilien und bei der Seifen- und Farberstellung.

.....
Weide (*Salix alba*)

„An den Strömen von Babel, da saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten. Wir hängten unsere Harfen an die **Weiden** in jenem Land.“ Psalm 137,1-2

Die Israeliten drückten ihre Trauer über das verlorene Land im Babylo-



Abb. 11: Weil die Weiden rasch nachwachsen, wurden sie als Baumaterial für die Laubhütte beim jüdischen Erntedankfest verwendet und symbolisch mit dem Wachstum des Volkes verknüpft: Die Nachkommen sollen sprießen wie Weiden an den Wasserbächen.
 Foto: U. Tinner

ÖKO.L

NATURKUNDLICHE STATION DER STADT LINZ
ZEITSCHRIFT FÜR
ÖKOLOGIE, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ





Seerose *Nymphaea* sp. Foto: W. Bejvl

nischen Exil dadurch aus, dass sie Gesang und Musik unterließen.

Der Name Silberweide (Abb. 11) kommt von der silbrigen Behaarung der Blattunterseite. Weiden sind zweihäusig. Die männlichen und weiblichen Blüten wachsen auf verschiedenen Bäumen. Der Pollenstaub wird durch den Wind auf die weiblichen Blütenkätzchen übertragen. Silberweiden wachsen an feuchten Stellen entlang von Bächen oder in Auwäldern. Ihr Wurzelwerk verfestigt Flussufer. Sie werden 80-200 Jahre alt. Die Ruten werden für Flechtwerk, zum Beispiel Korbwaren, Möbel und Bauteile verwendet. Die Rinde der Weiden enthält das fiebersenkende Salicin, Grundstoff für die Salicylsäure, die Hauptbestandteil des Medikaments Aspirin ist.

Weil die Weiden rasch nachwachsen, werden sie als Baumaterial für die Laubhütte beim jüdischen Erntedankfest verwendet und so symbolisch mit dem Wachstum des Volkes verknüpft: Die Nachkommen sollen sprießen wie Weiden an Wasserbächen.

.....
Weinrebe (*Vitis vinifera*)

„*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.*“
 Johannesevangelium 15,5

Der Ursprung des Weinanbaus (Abb. 12) liegt wahrscheinlich im östlichen Mittelmeerraum, wo er seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. betrieben wird. Archäologen vermuten aber, dass die Anfänge noch weiter zurückreichen. Bereits vor 8000 Jahren soll im südlichen Kaukasus Wein angebaut worden sein. Reben und Wein waren bereits in der Antike wichtig. Auch in fast allen Büchern der Bibel spielen Reben, Weinberge und Wein eine Rolle. Der Weinstock ist damit die am häufigsten erwähnte Pflanze in der Bibel. In unseren Breiten blühen die Reben im Juni. Ein gut gepflegter Weinstock kann viele Jahre reiche Frucht bringen. Trauben enthalten zahlreiche Vitamine. Sie stärken die Konzentrationsfähigkeit und beugen Müdigkeit und schlechter Stimmung vor. Daneben findet man in Trauben auch fast alle Mineralien, die der Körper braucht.

Die von Mose ausgesandten Kundschafter bringen als Zeichen der Fruchtbarkeit des Landes eine so



Abb. 12: Der Ursprung des Weinanbaus liegt wahrscheinlich im östlichen Mittelmeerraum, wo er seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. betrieben wird. Der Weinberg hat auch eine soziale Komponente: Arme sind zur Nachlese berechtigt. Foto: Bibelwerk Linz

schwere Traube, dass sie nur von zwei Männern auf einer Stange getragen werden konnte.

Im Kult spielt Wein eine große Rolle: Als Trankopfer soll Wein auf dem Altar des Tempels dargeboten werden; der Abschluss der Weinlese wird als Erntedank beim Laubhüttenfest gefeiert; beim Sedermahl des Pessachfestes (Ostern) wird der Segensbecher mit Wein gereicht. Jesus verwendet ebenfalls Vergleiche aus der Weinkultur (vgl. Matthäusevangelium 21,33-41). Beim Abendmahl deutet er den Wein als sein Blut.

.....
Zeder (*Cedrus libani ssp. libani*)

„*Auf dem Libanon stand eine Zeder. Die Pracht ihrer Äste gab reichlichen Schatten. Hoch war ihr Wuchs, und in die Wolken ragte ihr Wipfel. Keiner der Bäume im Garten Gottes glich ihr an Schönheit.*“
 Ezechiel 31,3.8b

Zedern (Abb. 13) können bis 40 m hoch und 900 Jahre alt werden. Die Bäume sind einhäusig mit männlichen und weiblichen Blüten auf der gleichen Pflanze. Die Blüten erscheinen im September/Oktober und stehen aufrecht. Die Zapfen zerfallen nach 2-3 Jahren. Zusammen mit Zypressen gehören sie zum Vegetationsbild des Libanon. Zedernholz ist resistent gegen Insektenbefall und Fäulnis. Es wurde bereits von den Baby-

loniern als Bau- und Zierholz geschätzt; heute ist sie im Orient fast ausgestorben.

Die Zeder steht in der Bibel für Stärke und Macht, Würde und Größe, für Pracht und Schönheit. Sie ist der Inbegriff des königlichen Baumes und Bild für die Gerechten. Im Altertum galt sie sogar als „schönster Baum der Erde“.

Für den Bau von königlichen Palästen und des Tempels in Jerusalem wurde Holz von libanesischen Zedern verwendet. Das Libanonwaldhaus (vgl. 1 Könige 7,2-3) im großen Palastgelände Salomons verdankt seinen Namen drei Reihen von je 15 Zedernsäulen, die das Dach trugen und so den Eindruck eines Waldes erweckten.

Wegen des duftenden Harzes wurde Zedernholz auch für kultische Handlungen verwendet: zur Reinigung von Aussätzigen und deren Häusern und von Menschen, die sich durch Berührung von Toten verunreinigt hatten. Zedernharz wurde von den Ägyptern auch zum Einbalsamieren von Leichen verwendet.

.....
Zypresse (*Cupressus sempervirens*)

Von Tyrus wird gesagt: „*Im Herzen der Meere liegt dein Gebiet. Vollen-det schön schufen dich deine Erbauer. Aus Zypressenholz vom Senir-*



Abb. 14 (oben): Zypressen sind immergrün und gedeihen in unserem Klima nicht. Foto: U. Tinner

Abb. 13 (links): In biblischer Zeit war der Libanon und das kilikische Taurusgebirge reich an Zedernwäldern. Die Zeder galt als „König der Bäume“. Foto: H. Eidenberger

gebirge bauten sie all deine Planken, eine Zeder vom Libanon nahmen sie, um auf dir den Mast zu errichten.“ Ezechiel 27,4-5

Zypressen (Abb. 14) sind immergrün und gedeihen in unserem Klima nicht (nur die Scheinzypresse). Sie gelten als Symbol des Lebens und der Ewigkeit. Die Blätter der Zypresse sind sehr klein und liegen den Zweigen schuppenförmig an. Eine Drüse an den Blättern ist für den unverkennbaren Duft verantwortlich, der als heilkräftig gilt. Bekannt waren die Zypressenwälder auf Kreta, die bereits in der Antike von Lungenerkrankten aufgesucht wurden. Die Zapfen werden erst im 2. Jahr nach der Befruchtung reif. Das Holz der Zypressen ist hart, schwer, dauerhaft und behält den aromatischen Geruch recht lange. Sie können bis zu 30 m hoch

werden. Mit ihrem säulenförmig-schlanken Wuchs sind sie typisch für die mediterrane Kulturlandschaft.

Die Bibel erwähnt die Zypresse aus Tyrus für den Bau des Salomontempels. Die ausgedehnten Zedernwälder, die in biblischen Zeiten den Libanon prägten, sind heute weitgehend abgeholzt. Zypressen werden oft als Zeichen für kultiviertes Land und als Symbol der Pracht und Schönheit verwendet.

Weitere in der Bibel erwähnte Bäume und Sträucher:

Akazie (Exodus 25,5); **Lorbeer** (Jesaja 44,14); **Mastix** (Genesis 37,25); **Pappel** (Genesis 30,37); **Platan** (Jesus Sirach 24,14); **Tamariske** (Genesis 21,33); **Terebinthe** (Jesaja 6,13); **Wacholder** (Hosea 14,9).

Getreide, Feldfrüchte und Gewürze

Der Anbau von Getreide war schon im Altertum sehr wichtig: Funde von Gersten- und Weizenkörnern in Jericho stammen aus der jüngeren Steinzeit (8.350 - 7.350 v. Chr.).

Alle Getreidearten gehören botanisch gesehen zur Familie der Süßgräser und sind bis heute unsere wichtigsten Nutzpflanzen.

.....
Weizen (*Triticum aestivum*),
Dinkel (*Triticum durum*),
Gerste (*Hordeum vulgare*),
Hirse (*Sorghum bicolor*)

„Wenn das **Weizenkorn** nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein;

wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Johannes 12,24

Weizen galt als vornehmstes Getreide (Abb. 15). Die Weizenkörner werden durch Dreschen von der Spreu getrennt. Bis heute hat das Bildwort „die Spreu vom Weizen trennen“ symbolischen Charakter.

Salomo bezahlte das importierte Zedernholz mit Weizen. Der Körper der Geliebten wird mit einem Weizenhügel verglichen. Als Tempelgabe war nur Weizen edel genug. Die Erstlingsfrucht gehörte Gott. Jesus erwähnt Weizen in seinen Gleichnissen (vgl. Matthäusevangelium 13,24-30).

Dinkel, eine mögliche Urform des heutigen Saatweizens, ist anspruchsloser in der Kultur. Er wurde am Rand des Feldes gesät.

Gerste ist robuster und früher reif als Weizen. Typisch für Gerste sind ihre langen Grannen, weshalb sie auf Hebräisch „die Behaarte“ genannt wird. Sie gedeiht mit weniger Wasser als Weizen und auf eher mageren Böden.

In biblischer Zeit war sie viel weniger wert als Weizen. Arme Leute hatten daher vor allem Gerstenbrote. Im Land der Bibel wird Gerste im Oktober/November ausgesät und im März bis Mai geerntet. Beim Pessachfest werden die Erstlingsfrüchte der Gerstenernte als Dankopfer Gott zurückgegeben. Die Getreideernte ist der Abschluss des jüdischen Pfingstfestes (Schawuot), das eine Woche lang gefeiert wurde.

Hirseanbau ist seit etwa 2.000 v. Chr. bekannt.

Gerste, Weizen und Hirse wurden für die Herstellung von **Brot** genutzt. Bevor der Mensch jedoch lernte, Brot zu backen, aß er geröstete Körner. Brot ist ein Symbol für Gottes Fürsorge (vgl. auch die Bitte um das tägliche Brot im Vaterunser). Jesus bezeichnet sich im Johannesevangelium selber als Brot des Lebens. In der Erzählung von den Emmausjüngern (vgl. Lukasevangelium 24,13-35) bricht der auferstandene Jesus das Brot - und wird daran erkannt.

Gemüse und Hülsenfrüchte

Hülsenfrüchte und verschiedene Arten von Gemüse gehören zusammen



Abb. 15: Getreidefelder auf Terrassen, an Berghängen und in den Tälern waren schon im Altertum wie auch heute besondere Merkmale des kultivierten Landes.
Foto: U. Tinner

mit Getreide zu den ältesten Kulturpflanzen der Welt.

„Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst zu essen bekommen, an die **Gurken und Melonen**,

an den **Lauch**, an die **Zwiebeln** und an den **Knoblauch**.“ Numeri 11,5

Gurken (*Cucumis sativus* - Abb. 16) und **Melonen** (*Cucumis melo*) wurden im Land der Bibel bereits ca.



Abb. 16: Gurken und Melonen wurden im Land der Bibel bereits ca. 3.000 v. Chr. angebaut. Gurken stammen ursprünglich aus Indien, während Melonen als tropische Gewächse ihren Ursprung in Ostafrika haben.
Foto: U. Tinner

3.000 v. Chr. angebaut. Gurken stammen ursprünglich aus Indien, während Melonen ihren Ursprung in Afrika haben. Beide wachsen auf fruchtbaren, feuchten Böden und gehören in die Familie der Kürbisgewächse. Sie besitzen männliche und weibliche Blüten auf der gleichen Pflanze. Aus den weiblichen Blüten entstehen die großen Früchte.

Linsen (*Lens culinaris*) wurden im vorderen Orient seit ca. 7.000 v. Chr. angebaut und zusammen mit Getreid-

barmherzigkeit und Ungerechtigkeit der Pharisäer aufzuzeigen:

„Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von **Minze, Dill und Kümmel** und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: **Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue**. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.“ Matthäusevangelium 23,23

Kümmel (*Carum carvi*) und **Dill** (*Anethum graveolens*) gehören zur Familie der Doldenblütengewächse

Alle Senfarten gehören zur Familie der Kreuzblütler. Die Pflanzen sind einjährig und werden zwischen 0,8-2 m hoch. Nach der Blüte bilden die Pflanzen Schoten, in denen sich die Senfkörner befinden. Sie wurden hauptsächlich gepresst; das Öl wurde für medizinische Zwecke verwendet. Senfkörner sind im Vergleich zu Getreidekörnern viel kleiner: Die Körner des schwarzen Senfs haben einen Durchmesser von ca. 1 mm und wiegen 0,001 Gramm. Jesus zieht das Senfkorn wegen seiner Kleinheit

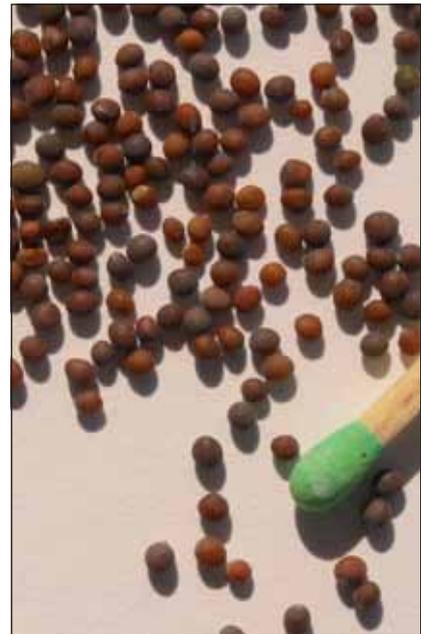


Abb. 17 und 18: Der schwarze Senf wird bereits seit Jahrtausenden kultiviert. In biblischen Zeiten war es das kleinste bekannte Samenkorn. Jesus zieht es als Vergleich für das Reich Gottes heran, weil aus einem unscheinbaren Anfang eine Pflanze aufgeht, die bis zu 2 m hoch wird. Senfstade Foto: Bibelwerk Linz, Senfkörner Foto: U. Tinner

de zu Mehl verarbeitet oder als nahrhafte Hülsenfrüchte für Suppen und Brei - vermahlen auch zum Brotbacken - verwendet. Die Samen enthalten viel Eiweiß und sind deshalb für die menschliche Ernährung sehr wertvoll.

Esau verkauft Jakob für ein Linsengericht sein Erstgeburtsrecht.

Bohnen (*Vicia fava*) werden zusammen mit anderen Nahrungsmitteln David und seinem Volk in der Steppe gebracht.

Gewürze, Kräuter und Duftpflanzen

Viele Würzkräuter wachsen wild und waren (sind) überall anzutreffen. Früh schon wurden sie gesammelt und gezielt zum Würzen oder Heilen eingesetzt. Jesus greift die alltäglichen Gewürze seiner Zeit auf, um die Un-

und werden bis ca. 1 m hoch. Erst im zweiten Jahr bilden sich die Blütenstängel mit den Samenständen. Die Kümmelsamen schmecken stark aromatisch und leicht süßlich. Kümmel wächst auf magerem Boden und ist heute in ganz Mitteleuropa verbreitet. Neben dem gewöhnlichen Kümmel gibt es noch **Kreuzkümmel** (*Cuminum cyminum*) und **Schwarzkümmel** (*Nigella sativa*).

Anbau und Ernte von Kümmel und Dill zieht der Prophet Jesaja als Vergleich heran (vgl. Jesaja 28,23-29).

Minze (*Mentha*) gehört zur Familie der Lippenblütler. Es gibt viele unterschiedliche Minzearten, die genetisch miteinander verwandt sind (z. B. Wasserminze, Rossminze, Apfelminze, Pfefferminze und andere).

Der schwarze **Senf** (*Brassica nigra*) ist bereits seit Jahrtausenden bekannt und wird kultiviert (Abb. 16 und 17).

zu Vergleichen heran (vgl. Markusevangelium 4,30-32; Matthäusevangelium 17,20).

Narde (*Nardostachys jatamansi*) gehört zur Familie der Baldriangewächse und gleicht in Duft und Wirkung dem indischen Baldrian. Narde war das feinste und kostbarste Aroma des Altertums und daher eines der wertvollsten und teuersten Parfüms überhaupt (vgl. Markusevangelium 14,3).

Der **Weihrauch** (*Boswellia sacra*) stammt von der Boswellia-Pflanze, einem mittelgroßen Strauch. Er wächst in Afrika, Südarabien und Indien. Das Harz wird auf natürliche Weise von den Blättern ausgeschieden. Die Harzmenge kann stark erhöht werden, wenn man den Stamm anritzt. Zusammen mit anderen wertvollen Gewürzen wurde Weihrauch über die damaligen Handelswege aus

dem Osten zum Mittelmeer gebracht. Schon in alttestamentlichen Zeiten wurde Weihrauch zur Ehre Gottes bei fast jedem Opfer mit verbrannt. Die Sterndeuter bringen Jesus zusammen mit Gold und Myrrhe auch Weihrauch (Matthäusevangelium 2,11).

Weitere in der Bibel erwähnte Gewürz- und Duftpflanzen:

Aloe (Johannesevangelium 19,39); **Galbanum** (Exodus 30,34); **Kassia** (Psalm 45,9); **Koriander** (Exodus 16,31); **Myrrhe** (Markusevangelium 15,23); **Myrte** (Nehemia 8,15); **Wermut** (Sprichwörter 5,4); **Ysop** (1 Könige 5,13); **Zimt** (Exodus 30,23).

Blumen und andere Gewächse

Binse (*Juncus*),
Rohrkolben (*Typha*),
Schilf (*Phragmites australis*)

„Als sie es (= das Kind Mose) nicht mehr verborgen halten konnte, nahm sie ein **Binsenkästchen**, dichtete es mit Pech und Teer ab, legte den Knaben hinein und setzte ihn am Nilufer im **Schilf** aus.“ Exodus 2,3

„Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen. An dem Ort, wo jetzt die Schakale sich lagern, gibt es dann Gras, **Schilfrohr** und **Binsen**.“ Jesaja 35,7

Wasserpflanzen, wie Schilf, Rohrkolben (Abb. 19) und Binsen sind in einem Land mit ausgedehnten Wüsten und Steppen ein Hinweis auf Leben spendendes Wasser, sie gelten als „Boten des Überflusses“. Es handelt sich um Gräser, deren Stängel elastisch und relativ dünn, bezogen auf ihre Länge sind. Sie schwanken im Wind ohne zu zerbrechen. Binsen, Rohrkolben und Schilf dienten im Alltagsleben zur Herstellung von allerlei Flechtwerk (Körbe, Schuhe, Zäune, Matten, Boote, Floße). Es wurden aber auch Flöten und Schreibgeräte aus diesen Pflanzen hergestellt. Das Bild vom schwankenden Rohr wird in der Bibel öfter verwendet (z. B. 1 Könige 14,15; Matthäusevangelium 11,7). Das „geknickte Rohr“ war Sinnbild für die gebrochene Macht politischer Kräfte. Das Verheißungswort des Jesaja, das geknickte Rohr nicht zu zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auszulö-



Abb. 19:
Der Rohrkolben ist eine ausdauernde Pflanze, die drei bis vier Meter hoch wird. Der lange, steckenartige Halm endet in einem dicken Blütenkolben. Die Blätter werden zu Körben und Matten verflochten.
Foto:
H. Eidenberger

schen, wird im Matthäusevangelium (12,20) als Erfüllungszitat auf Jesus bezogen.

Dornen und Disteln

„An jenem Tag wird jedes Grundstück, auf dem jetzt tausend Weinstöcke im Wert von tausend Silberstücken stehen, voll von **Dornen** und **Disteln** sein.“ Jesaja 7,23

Dornen und Disteln stehen in der Bibel in sehr geringem Ansehen. Sie dienten als Brennmaterial. Über 70 Arten von Pflanzen mit Dornen oder Stacheln gehören zur Flora des Na-

hen Ostens und mehr als 20 Namen von „Dornen“ werden in der Bibel erwähnt. Botanisch handelt es sich um Schutzvorrichtungen der Pflanze meistens gegen Fraßfeinde. Sie gedeihen meist auf trockenen, kargen Böden. Aufgrund des Wassermangels wachsen sie sehr langsam. Deshalb ist der Schutz der Blattmasse vor dem Gefressenwerden besonders wichtig. Biblisch sind sie ein Bild für die Abwendung von Gott und ein Gegenbild zum schönen und fruchtbaren Land; Dornen mindern den Ertrag. Mit bösem Spott setzten die römischen Soldaten Jesus einen Dornenkranz auf.



Abb. 20: Mit den Blumen (oder Lilien) des Feldes sind jene Pflanzen gemeint, die mitten im Saatgut wild wachsen und durch ihre Buntheit das Auge erfreuen. Beispiele dafür sind die bunten Anemonen, Kornblumen, Kornraden und Mohnblumen. Foto: Bibelwerk

Lilien des Feldes
(*Anemone coronaria*)

„Was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den **Lilien**, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht ... Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.“

Matthäusevangelium 6,28-29

Die Lilien des Feldes werden den Jüngerinnen und Jüngern als Beispiel vor Augen gestellt. - Das griechische Wort „krinon“ kann allgemein mit (Feld-)Blume übersetzt werden, wird aber in der deutschen Übersetzung meist mit Lilie wiedergegeben. Es ist bedeutsam, dass es sich bei der Lilie im Vergleich Jesu um eine häufig vorkommende Feld- und nicht um eine Gartenblume handelt. Vor allem Kronen-Anemonen (*Anemone coronaria*) bedecken im Frühling oft größere Flecken Erde mit ihren roten, blauen oder weißen Blüten (Abb. 20).

Seerose (*Nymphaea alba*)

„Die Kapitelle oben auf den Säulen hatten die Form einer **Lilien(Lotos-)blüte** ... Die Wand des ehernen Meeres war eine Handbreit dick. Sein Rand war wie der Rand eines Bechers geformt, einer **Lilien(Lotos-)blüte** gleich. Es fasste zweitausend Bat.“
1 Könige 7,19.26

Die deutsche Einheitsübersetzung der Bibel gibt das hebräische Wort „schoschana“ für Lotos (Seerose) fälschlich mit Lilien wieder. Seerosenblüten (Abb. 21) sind bei sonnigem Wetter am Tag offen, sie schließen sich nachts und tauchen leicht unter. Daher wurden sie als Symbol für die Neugeburt der Schöpfung, Regeneration und Lebenserneuerung verwendet. Man findet die Blüten als Verzierung im Kapitell der beiden Säulen vor dem Salomontempel. Der große Wasserkessel aus Bronze auf dem Tempelplatz, *ehernes Meer* genannt und Symbol für das gebändigte Chaos-Wasser, hatte die Form eines Seerosenkelchs.

Auch die Lotosblume (*Nelumbo*) wird in der Bibel erwähnt. Vor allem das alttestamentliche Hohelied ist voll von Vergleichen mit Lotos. Die Blätter haben die Fähigkeit, Schmutz und Wasser abzuweisen („Lotoseffekt“). In weiten Teilen Asiens gilt der Lotos deshalb als Symbol für Reinheit, Treue und Erleuchtung.



Abb. 21: Die deutsche Einheitsübersetzung der Bibel gibt das hebräische Wort „schoschana“ für Lotos (Seerose) fälschlich mit Lilien wieder. Das alttestamentliche Hohelied ist voll von Vergleichen mit Lotos.
Foto: BibelwerkLinz

Wir freuen uns, wenn Sie als Leserinnen und Leser dieser Broschüre einen Zugang zu den Texten der Bibel finden und einzelne Texte selbst in der Bibel nachschlagen ... und in der Bibel zu lesen beginnen.

Unser herzlicher Dank für das Zustandekommen dieser Broschüre gilt den Initiatoren des Bibelgartens von Gossau (Schweiz): Alois Schaller, Ursula Tinner und Ursula Weber-Böni, sowie Johann Eidenberger

vom Bibelgarten Greisinghof (Traunwein). Deren Texte und Fotos bilden die Grundlage der vorliegenden Broschüre.

Bei mehreren Texten und Bildern haben wir auf die CD-ROM „Expedition Bibel“ (Bibelwerk Linz) zurückgegriffen. Eine gute Quelle ist auch das Buch von Wolfgang Kawollek und Henning Falk: „Bibelpflanzen kennen und kultivieren“, Ulmer-Verlag.

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Hauptstraße 1-5, A-4041 Linz, GZ02Z030979M.

Redaktion

Stadtgärten Linz, Abt. Botanischer Garten und Naturkundliche Station, Roseggerstraße 20, 4041 Linz, Tel.: 0043 (0)732/7070-1861, Fax: 0043(0)732/7070-1874, E-Mail: nast@mag.linz.at

Schriftleitung

Dr. Friedrich Schwarz,
Ing. Gerold Laister

Layout, Grafik und digitaler Satz:

Werner Bejvl

Herstellung

Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- u. Verlagsges. m. b. H. u. Co. KG., Zamenhofstraße 43-45, A-4020 Linz, Tel. 0732/669627, Fax. 0732/669627-5.

Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung.

Offenlegung Medieninhaber und Verleger

Magistrat der Landeshauptstadt Linz; Ziele der Zeitschrift: objektive Darstellung ökologisch-, natur- und umweltrelevanter Sachverhalte.

Bezugspreise

Jahresabonnement (4 Hefte inkl. Zustellung u. Mwst.) € 13.-, Einzelheft € 4.-. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht zum Ende des Bezugsjahres storniert wird. Bankverbindung: Stadtkasse 4041 Linz. - PSK Kto.-Nr. 7825020, BLZ 60000, „ÖKO-L“, ISSN 0003-6528

Preis für das Sonderheft:
€ 3.-; ab 10 Stück € 2.-

Kooperation

Dieses Sonderheft wurde in Kooperation mit dem Bibelwerk Linz erstellt, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, 070/7610-3231, E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/bibel

Bibelweg und Bibelgarten Greisinghof

Kennen Sie schon den Bibelgarten Greisinghof? Diese Anlage mit einem Bibelweg führt Sie in den Garten Eden. Der Garten ist Gottes Ur-Geschenk an uns Menschen, um dem Herzen zu sagen: Du bist gesegnet!

Der Bibelgarten kann jederzeit besucht werden. Führungen gibt es nach Vereinbarung zwischen April und Oktober auf der Basis freiwilliger Spenden.

P. Hans Eidenberger SM,
Bibelgärtner
Bildungshaus Greisinghof
Mistlberg 20, 4284 Tragwein
07263/86011
eidenberger@greisinghof.at
www.greisinghof.at



MIT DEM HERZEN GLAUBEN

Gott führt uns hinaus ins Weite! (vgl. Psalm 18,20)

Das Bibelwerk Linz bietet möglichst vielen Menschen Anregungen, um die Bibel selbst und miteinander zu öffnen und als spirituelle Quelle für das eigene Leben zu entdecken.

Linzer Bibelsaat

... die kostenlose Zeitschrift des Linzer Bibelwerks, erscheint 4x jährlich: Artikel zu biblischen Themen, Rezensionen ausgewählter Neuerscheinungen im Bereich Bibel, Berichte pfarrlicher Aktivitäten zur Bibel, Biblische Rätsel, Termine, ...

Newsletter

Kostenlos; monatliche Neuigkeiten per E-Mail ...

Homepage

Hilfen für die Bibelpastoral, Impulse zum täglichen Bibelwort, Informationen über die Linzer Bibelausstellung (mit Bildergalerie), zahlreiche Downloads und interessante Links, Rätsel und Spiele zur Bibel, ... www.dioezese-linz.at/bibel

Shop

Eigene Artikel und Bewährtes rund um die Bibel kurz beschrieben samt Titelcover - online zu bestellen.

Eines unserer beliebtesten Produkte ist die CD-Rom „Expedition Bibel“: Zahlreiche interessante Artikel, Ausstellungstafeln für Kinder und Erwachsene zum Anschauen und für eigene Präsentationen, Spiele, Lieder, Grafiken, die gesamte Bibel mit Suchfunktion, Kopiervorlagen für Schule, ...

Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, 070/7610-3231
www.dioezese-linz.at/bibel, email: bibelwerk@dioezese-linz.at



Natur hautnah

ÖKO·L

Zeitschrift für Ökologie,
Natur- und Umweltschutz

Gratis Probeheft:
0732/7070-1862
nast@mag.linz.at